



Datum: 29. 11. 2016
Auflage: 305.410
Seite: 33



Platzierung auf der Seite

Grün wie die Hoffnung

Wer im Krankenhaus liegt – krank oder verletzt – braucht mitunter Hilfe, für die Ärzten und Pflegern die Zeit fehlt. Dann kommen die „Grünen Damen und Herren“ zum Einsatz. So wie Gabriele Sepper. Sie schenkt Patienten im Klinikum Bogenhausen wichtige Momente.

VON CARMEN ICK-DIETL

Der hellgrüne Kittel ist wichtig. Nicht nur, weil er dem Dienst den Namen gegeben hat: Grüne Damen und Herren. Er ist auch eine Art Türöffner bei den Patienten. „Der Kittel hat etwas Offizielles und nimmt den Menschen die Berührungängste“, erklärt Gabriele Sepper. Neben den Ärzten in Weiß und dem Pflegepersonal in Blau gibt es in neun Münchner Kliniken sowie drei Seniorenheimen eben

Münchner helfen

In unserer neuen Serie zur Adventszeit stellen wir Münchner vor, die ehrenamtlich und ohne großes Aufsehen ihre Mitmenschen unterstützen.

noch die in Grün. Seit 2009 schenkt Sepper fremden Menschen im Krankenhaus ihre Zeit. „Ich war drei Jahre lang im Klinikum Harlaching, danach habe ich den Dienst hier

in Bogenhausen aufgebaut.“ Heute ist sie hier nicht nur als „Grüne Dame“ im Einsatz, sondern auch Einsatzleitung der ehrenamtlichen Helfer.

Angeworben wurde sie damals über eine Bekannte, die sich auf eine Suchanzeige der „Grünen“ gemeldet hatte. „Gleich beim ersten Mal hab' ich mir gedacht: Das ist was für mich“, beschreibt Sepper ihren Einstieg. Und bis heute hat sie dieses Engagement nie bereut. „Es kommt unheimlich viel von den Patienten zurück.“ Wenn sie mittags nach Hause gehe, dann stets mit einem „unglaublich guten Gefühl“, sagt sie.

Die „Grünen Damen und Herren“ erledigen alltägliche und kleine Dinge, die jedoch große Auswirkungen auf das Wohlbefinden der Patienten haben. Sepper: „Wir schenken einfach Zeit.“ So lesen sie den Kranken etwas vor, unterhalten sich mit ihnen, begleiten auf Stationen oder bei Spaziergängen, erledigen kleine Besorgungen oder helfen beim Kofferpacken. Bedürfnisse, für die das medizinische Personal nicht zuständig ist. „Wir machen nichts Pflegerisches und Medizinisches, wir füttern nicht und geben nichts ein“, betont Sepper. Und: Der Dienst beschränkt sich rein auf die Klinik. „Wir füttern zum Beispiel keine Haustiere bei den Patienten daheim.“

Die Idee, Kranke nicht nur vom Pflegepersonal betreuen zu lassen, stammt ursprünglich aus den USA. Dort kümmern sich die „pink ladies“ um das psychische Wohl der Kranken. In den 60er-Jahren kam das Konzept nach Deutschland. In München gibt es die Krankenhaushilfe unter der Schirmherrschaft

der Johanniter Hilfsgemeinschaft seit 1981. Das Ziel: „Durch ergänzende Dienste mit beizutragen, die menschliche Zuwendung für unsere Patienten zu verstärken“, erklärt Sepper. Es geht vor allem um Gespräche. Um Trost, Motivation und Hoffnung. Viele hätten einfach das Bedürfnis, über ihre Situation und Probleme zu sprechen. „Mit uns reden die Patienten oft mehr und offener, als mit ihren Angehörigen“, erzählt Sepper. Zum einen sind Verwandte und Freunde nicht immer zu Stelle, zum anderen wollen die Patienten sie nicht noch mehr belasten. Oft nicht leicht, seien solche Gespräche mit Schwerkranken oder mit Menschen, die niemanden mehr haben. „Wir haben deshalb alle eine psychologische Grundschulung“, erklärt Sepper. Dazu gibt es jährlich Fortbildungen zu Themen wie Demenz oder Sterben.

Letztendlich müssen aber die Ehrenamtlichen es selbst aushalten können, was sie da mitunter zu hören bekommt – von Zukunfts- bis Todesängsten. Und es abschütteln, wenn man nach Hause geht. Für Sepper war es bislang nie ein Problem. Sie kann Ehrenamt und Privat gut trennen. „Man darf nicht zu überemotional sein.“ Wichtig seien Geduld, Einfühlungsvermögen und stetes Verständnis. Und man darf keine Berührungängste gegenüber kranken Menschen haben. Wobei Sepper bei ihrer Einsatzplanung durchaus auch Rücksicht nimmt, wenn jemand sich auf bestimmten Stationen unwohl.

Rund 30 „grüne“ Mitarbeiter gibt es in Bogenhausen derzeit. Für ihr Engagement

Ein Service der Abteilung Marketing & Kommunikation, Thalkirchner Straße 48, 80337 München
Telefon (089) 5147-6812, Telefax (089) 5147-6813, E-Mail presse@klinikum-muenchen.de



Fortsetzung...

> Städtisches Klinikum München

bekommen sie die Fahrtkosten erstattet, die grüne Dienstkleidung gestellt sowie ein kostenloses Mittagessen an den Einsatztagen. Wer ein „Grüner“ wird, verpflichtet sich den Dienst – einmal die Woche von 9 bis 12 Uhr – regelmäßig zu absolvieren. „So

etwa 30 bis 35 Dienste im Jahr sollten es schon sein“, sagt Sepper. Die Einsatzleiterin reagiert aber natürlich flexibel auf Krankheit, Urlaub oder Notfälle in der eigenen Familie. Derzeit gesucht wird dringend nach Verstärkung für das Altperlacher Klinikum.



Fünf „Grüne Damen und Herren“ vom Klinikum Bogenhausen (v.li.): Paul Brouwer, Renate Geiger, Gabriele Sepper, Brigitte Knorr und Ingrid Sacher. FOTO: KH